

# JOURNAL

für

# ORNITHOLOGIE.

Vierter Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 20.

März.

1856.

Dr. J. Gundlach's

## Beiträge zur Ornithologie Cuba's.

Nach Mittheilungen des Reisenden an Hr. Bez.-Dir. Sezekorn  
in Cassel; von Letzterem zusammengestellt.

Mit Zusätzen und Anmerkungen geordnet  
vom Herausgeber.

(Fortsetzung von S. 1—16.)

### 115. *Corvus minutus* Gundl. n. sp.

Cuervo.

„Länge eines Weibchens (nach cubanischem Maass) 1' 4'' 11''',  
Flugbreite 2' 8'' 3'''. Länge des Schnabels 1'' 9 $\frac{1}{2}$ ''', während nach  
diesem Maasse \*) die Länge eines Weibchens von *Corvus jamaicensis*  
beträgt: 1' 7'' 6''', die Breite 2' 11'' 1'''. — Die Nasenborsten  
laufen bei dieser Art parallel mit dem Schnabel und bedecken die  
Nasengrube. Die vierte Schwungfeder ist die längste; Schwanz ge-  
rundet. Die Farbe des Vogels ist schwarz mit purpurblauem Schiller,  
untenher etwas grünlich und weniger glänzend. Schnabel und Beine  
schwarz. Augen dunkelbraun. Der junge Vogel hat weniger  
schillernde Farben.“

„Ich vermuthete anfänglich, dass dieser Vogel *Corvus americanus*  
Aud. sei; eine Vergleichung mit Bälgen des letzteren, welche ich mir  
aus Nordamerika kommen liess, überzeugte mich aber bald, dass es  
eine davon verschiedene und insbesondere viel kleinere Art ist.“

\*) Das cubanische Zollmaass ist kürzer, als die anderen Maasse; ein Zoll  
desselben ist gleich 2 Cent. 4 Mm., mithin um 3 Mm. kürzer, als der Pariser  
Zoll.

D. Herausg.

„Er ist weniger verbreitet, als *Corvus jamaicensis* und lebt in unbewohnten Gegenden, aus denen er sich nicht zu entfernen scheint. Ich habe ihn nicht weit von Cienfuegos an der Südküste erlegt. Er hat eine rauhe Stimme, welche sich durch die Sylben „ra ah“ ausdrücken lässt. Seine Nahrung besteht in Sämereien und Vogel-Eiern, wahrscheinlich auch in Insecten und Gewürmen, worüber ich aber keine Beobachtung habe. Pflanzt sich auf Cuba fort.“ Gundl.

[Diese in der That sehr kleine Krähe, unterscheidet sich von der vorhergehenden, ausser durch die geringeren Körperverhältnisse, hauptsächlich durch die von Borsten bedeckten Nasenlöcher. Cab.]

FAM. DACNIDIDAE.

116. *Arbelorhina cyanea* Cab.

*Certhia cyanea* Lin. — *Coereba cyanea* Vieill. Rchb. — Aparecido de San Diego.

„Schnabel schwarz. Iris dunkelbraun. Beine des Männchens schön corallenroth, des Weibchens bräunlich corallenroth. Länge des Männchens 5“, des Weibchens 4“ 9“. Flugbreite des Männchens 7“ 4“, des Weibchens 7“ 2“. Die Flügelspitze reicht bei dem ersteren bis 9“, bei dem Weibchen bis 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vor die Schwanzspitze.“

„Nicht sehr häufig auf Cuba. Im April und Mai bemerkt man sie meistens in der Spitze der höheren Bäume. Beide Gatten sind fast unzertrennlich, und obgleich das Männchen bei dem Nestbau nicht hilft, begleitet es doch stets das Weibchen bei dem Herbeischaffen der Materialien und sitzt, während jenes solche verarbeitet, in der Nähe. Das Nest wird gegen Ende Mai erbaut und in die Verzweigung eines stark belaubten Astes oder in die neuen Jahresschossen eines Baumes gesetzt. Das Nestmaterial besteht aus Wurzeln von Orchideen und Grashalmen. Die zwei Eier sind grau und, besonders am dickeren Ende, mit feinen rothbraunen Punkten bestreuet. Im Magen der Vögel fand ich kleine Beeren und Räupchen. Auch saugt derselbe Blütenhonig ein.“ Gundl.

[Die Exemplare von Cuba stimmen vollkommen mit denen von Brasilien und Guiana überein, was in Betreff der geographischen Verbreitung um so interessanter ist, als die in Columbien (Porto Cabello) vorkommenden Vögel in solcher Weise abweichen, dass sie Grund zur specifischen Sondernung, (*A. brevipes* und *A. eximia*, Mus. Heinean. I, p. 96,) gegeben haben. Cab.]

FAM. TROCHILIDAE.

117. *Trochilus colubris* Lin.

*Orthorhynchus colubris* Orb. — Colibrí.

„In den Monaten März und April und nur selten auf Cuba bemerkt.“  
Gundl.

118. *Chlorestes Ricordii*.

*Trochilus Ricordii* Gerv. — *Orthorhynchus Ricordi* Orb. — *Chlorestes (Riccordia) Ramondi* Rehb. — *Sporadinus Ricordi* Bonap. — Zuzun.

„Beine und Schnabel schwarzbraun, Unterschnabel an der Wurzel röthlichbraun. Iris dunkelbraun. Länge des Männchens 4'' 3''', des Weibchens 4''; Flugbreite des Männchens 4'' 10''', des Weibchens 4'' 9'''. Die Flügelspitze reicht bei ersterem bis 7''', bei letzterem bis 4'' vor die Schwanzspitze. Nicht bloss das Weibchen, wie d'Orbigny angiebt, sondern auch das Männchen hat einen weissen Fleck hinter jedem Auge.“

„Ein auf der Insel sehr gemeiner Vogel, welche er das ganze Jahr hindurch nicht verlässt. Ich habe frisch gelegte Eier im Januar, Mai und September gefunden. Einmal fand ich ein Nest, das vielleicht demselben Vogel schon mehrere Jahre hindurch gedient hatte. Es war nämlich ein Nest stets auf das frühere gebaut, und wenn dieses bei 5 oder 6 Nestern geschehen war, hatte sich der ganze Bau zur Seite geneigt, und war alsdann ein neues auf demselben, und auf dieses wiederum ein anderes erbaut. Sie nisten, wie aus dem Obigen hervorgeht, fast das ganze Jahr hindurch. Die beiden Eier jedes Geleges sind weiss und werden 14 Tage bebrütet, bis die Jungen ausschlüpfen. Diese sind, wenn sie aus den Eiern kommen, schwarz mit einigen hellbraunen Wollhaaren über den Rücken. Das sehr kurze Schäbelchen, welches eher breit, als lang genannt werden kann, ist weisslich.“ Gundl.

119. *Orthorhynchus Boothi* Gundl.

*Orthorhynchus Helenae* Gundl. Lemb. (nec De Lattre). — Zuzuncito.

„Ich habe diesen von mir entdeckten Colibri in Lembey's Werk als *Orthorhynchus Helenae* bezeichnet; da aber schon ein *Orthorhynchus Helenae* Delattre vorhanden ist, so habe ich dem Vogel, zu Ehren meines Freundes Carlos Booth y Tinto, den obigen Namen gegeben.\*)

„Männchen: Oberkopf, Wangen und Kehle rubinroth, in gewissem Lichte in Goldfarben, grün und violett schillernd oder schwarz erscheinend, die Seitenfedern der Kehle sehr verlängert und einen Federbart bildend. Auf dem Halse, Rücken und Bürzel, sowie auf den Flü-

\*) Die Bezeichnung *Boothi* kann jedoch nur dann an die Stelle von *Helenae* treten, so bald beide, mit letzterem Namen bezeichnete Arten auch ferner in ein und derselben engeren Gattung verbleiben.

geldecken grün goldglänzend mit starkem blauen Scheine. Brust und Bauch perlgrau; Brustseiten mit Grün gemischt. Untere Schwanzdeckfedern weiss, mit einem grünlichen Fleck vor der Spitze. Schwungfedern mattschwarz. Die zwei mittleren Schwanzfedern metallisch blaugrün, die anderen nur an der Aussenfahne so gefärbt. Schwanz etwas gabelig. Schnabel und Beine schwarz. Augen dunkelbraun. Länge 2'' 10''' (cuban. Maass,) Flugbreite 3'' 4'''."

„Weibchen: Oberkopf, Oberhals, Rücken, Flügeldecken und Bürzel grün goldglänzend mit blauem Scheine, besonders auf dem Bürzel; Stirn etwas graubraun; Wangen, ein Fleckchen hinter dem Auge, Kehle, Brust und Bauchseiten perlgrau; Bauch und untere Schwanzdecken weiss. Schwungfedern, wie bei dem Männchen. Schwanzfedern schwarz mit an der Wurzel grüner Aussenfahne, die zwei äusseren jederseits noch mit einem weissen Spitzenfleck, die zwei mittleren durchaus metallisch blaugrün. Der Schwanz gerundet. Länge 3'', Flugbreite 3'' 6 $\frac{1}{2}$ ''', also grösser, wie das Männchen, welcher Fall auch bei *Trochilus colubris* eintritt."

„Junges Männchen vor der Mauser: Kopf und Rücken braun mit grünlänzenden Federrändern, der Schwanz jedoch, wie bei dem Weibchen, gerundet."

„Ein junges Männchen in der Mauser war folgendergestalt gefärbt: Oberkopf braunschwarz, nach hinten zu mit blaugrünen Spitzen der Federn. Hinterhals glänzend blaugrün; Rücken grünlichblau, mit braunen etwas grünlich glänzenden Federn. Schwanz etwas gabelig, die mittleren Federn metallisch dunkelblau, die äusseren schwarz mit weisser Spitze und an der Wurzel mit grüner Aussenfahne. Kleine Deckfedern des Flügels metallisch grün, grosse Deckfedern und Schwingen stahlblau; ganze Unterseite und ein Fleckchen hinter dem Auge weissgrau, an der Seite des Körpers und an den Schenkeln grün mit Metallglanz; ein Fleckchen vor der Spitze der unteren Schwanzdecken bräunlich mit grünem Scheine. An der Kehle ein rubinrothes Querband, eine ähnlich gefärbte Feder hinter dem Augenfleck. Ohrgegend braun."

„Diesen zuletzt beschriebenen Vogel erlegte ich im März 1844, als er an der Blüthe eines Mahaqua-Baumes schwebte, und entdeckte dadurch die Art. Der Ort, wo dieses geschah, liegt eine Stunde von der Meeresküste entfernt; alle übrigen von mir erlegten Exemplare traf ich an der Meeresküste, wo sie besonders die Blüten des Mahaquilla und Mangle perito besuchen. Bis dahin habe ich diesen niedlichen Colibri nur in der Zeit vom October bis zum April auf Cuba beobachtet, und zwar Männchen in dem oben beschriebenen schönen, ausgefärbten

Kleide nur im Frühjahr, nicht in den Monaten November, December und Januar. Sollte der Vogel einer zweimaligen Mauser unterworfen sein? Im April scheint der Vogel die Insel zu verlassen; wo er sich aber alsdann hinbegiebt, darüber habe ich keine Vermuthung. Vielleicht wandert er wirklich nicht und entzieht sich vom Mai bis October unseren Augen in den Küstenwäldern von Mangle prieto.“

„Das Vögelchen ist sehr wenig scheu. Ich konnte mich ihm gewöhnlich bis auf 4 Fuss nähern, um es zu betrachten und seinen zusammengesetzten, feinen und wohlthönenden Gesang zu hören, wobei das Männchen dann oft perpendicular bis zu einer (verhältnissmässig) bedeutenden Höhe stieg und einen feinen monotonen Triller hören liess. Zuweilen gerathen sie mit einander in Streit, jedoch nicht so häufig, wie *Trochilus Ricordii*, dessen Flug mehr rauschend, als schnurend ist.“

Gundl.

#### FAM. *ALCEDINIDAE*.

##### 120. *Ceryle alcyon* Boie.

*Alcedo alcyon* Lin. Wils. — *Ispida alcyon* Sws. — Martin pescador.

„Schnabel schwarz, Spitze hornfarben, Basis blaugrau. Beine graubräunlich. Iris dunkelbraun. Länge 1' 6''', Flugbreite 1' 7''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 6''' vor die Schwanzspitze.“

„Ist gemein, jedoch scheint er nur den Winter auf Cuba zuzubringen.“

Gundl.

##### 121. *Todus multicolor* Gould.

*Todus portoricensis* Less. — Pedorrera.

„Schnabel und Beine blass-korallenroth, Oberschnabel braun. Iris graublau. Das obere Augenlid orange. Länge 3'' 10''', Flugbreite 6''. Die Flügelspitze reicht bis 8''' vor die Schwanzspitze.“

„Zwei im Juli aus dem Neste, (welches in einem Baumloche gestanden haben soll,) genommene Junge hatten folgende Färbung: Oberseite schön grün, Kopffedern am Grunde blaugrau. Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit grünem Rande. Kehle und Bauch gelblichweiss, Brustfedern am Grunde grau, an der Spitze grün; untere Schwanzdeckfedern gelb. Der Mystax gegen das Ohr hin spangrün; Schnabel schwarzbraun zwischen Stirn und Nasenlöchern; der untere Theil blass-röthlichbraun. Beine blass-schmutzgröth. Iris dunkelbraun.“

„Der Vogel ist gemein und nistet auch auf der Insel; ich habe aber nie sein Nest gefunden, sondern nur einmal durch die Neger unseres Cafetal's die eben beschriebenen zwei Junge mit dem Bemerkten erhalten, dass das Nest in einem Baumloche gestanden. Nach der Behauptung Anderer soll der Vogel auf oder in die Erde nisten.“ Gdl.

[Die Gattung *Todus* wird häufig in die Nähe von *Prionites*, *Eurylaemus* und *Alcedo* gestellt und wird die Auffassung von Swainson getadelt, welcher die Gattung mit *Todirostrum* zu seinen Muscicapiden stellt. Nichts destoweniger scheint letztere Auffassung die natürlich begründetere zu sein und glaube ich der Gruppe früher (in Wiegmann's Archiv, 1847, S. 251 und 340,) seine richtige Stelle im natürlichen Systeme angewiesen zu haben. Cab.]

### III. Ord. SCANSORES.

#### FAM. PICIDAE.

#### 122. *Campephilus principalis* Gray.

*Picus principalis* Lin. Wils. — *Dendrocopus principalis* Bp. — Carpintero real.

„Kommt selten vor; nistet aber auf der Insel.“ Gundl.

#### 123. *Picus varius* Lin. Wils.

Carpintero roan.

„Schnabel bläulichgrau; Füße grünlichgrau. Iris dunkelbraun. Länge 8'', Flugbreite 1' 2'' 6'''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 2''' vor die Schwanzspitze.“

„Hält sich vom October bis zum April auf der Insel auf; nicht selten. Ist scheu und gleicht in der Lebensweise den europäischen Buntspechten. — Im Februar erlegte ich ein Weibchen, dessen ganzer Oberkopf glänzend schwarz war und welches nur zwei rothe Federn an der Stirn hatte, was auf die Vermuthung führt, dass der Kopf des jungen Weibchen zuerst graubunt, dann schwarz und zuletzt roth ist.“

Gundl.

[Unter den von Dr. Gundlach später gesammelten Exempl. dieser Art befindet sich auch eine sehr interessante Varietät, nämlich ein altes ausgefärbtes Weibchen ohne irgend eine rothe Zeichnung. Die bei dem Weibchen sonst roth gefärbte und nur schwarz eingefasste Haube, ist bei diesem Exemplare durchweg einfarbig glänzend schwarz.

Dieser auffallende Unterschied kann indess, da sonst vollkommene Uebereinstimmung herrscht, auf keine specifsche Verschiedenheit schliessen lassen, sondern scheint vielmehr nur den der Art beigelegten Namen „*varius*“ um so mehr zu rechtfertigen. Cab.]

#### 124. *Chloronerpes percussus*.

*Picus percussus* Temm. Vig. — *P. Rüppelli* Wagl. — *Dendrobates percussus* Gray. — Gen. *Xiphidiopicus* (!) Bp. — Carpintero verde.

„Schnabel schwarz, Unterschnabel an der Wurzel graublau. Beine graulich olivengrün. Iris zimmtbraun. Länge des Männchens 10'', des

Weibchens 9" 3"; Flugbreite des Männchens 1' 2" 9", des Weibchens 1' 2" 3". Die Schwanzspitze überragt die Flügelspitze bei ersterem um 2" 7", bei letzterem um 2" 3".

„Gemein auf Cuba. Höhlt im April in einem Baume eine Nesthöhle aus und legt 3 — 4 weisse Eier.“ Gundl.

### 125. *Centurus superciliaris*.

*Picus superciliaris* Temm. — *Colaptes superciliaris* Vig. — Carpintero jabado.

„Schnabel schwarz; Beine graugrün; Iris ziegelroth. Länge 11" 10", Flugbreite 1' 5" 6". Die Flügelspitze wird von der Schwanzspitze um 2" 3" überragt.“

„Dieser Specht ist auf der Insel sehr gemein und leicht zu erlegen. Seine Fortpflanzungszeit fällt in die Monate April und Mai. In dem letzteren Monat fand ich seine sechs weissen Eier in der Höhle einer Palme auf der blossen Holzerde.“ Gundl.

[Der Schnabel und der Schwanz sind zwar bei dieser Art verhältnissmässig länger, als bei anderen Arten der Gattung *Centurus*, und bekunden somit eine Annäherung an *Colaptes*, der Totaleindruck spricht jedoch überwiegend für die Stellung der Art zur Gattung *Centurus*.

Anmerk. Der Herzog P. von Württemberg führt von Spechten, als auf Cuba beobachtet an: „*Picus radiolatus* und *ruficeps*?“. Da erstere, auf Jamaica vorkommende Art, ein *Centurus* und dem *superciliaris* nahestehend ist, so könnte hier vielleicht eine Verwechslung stattgefunden haben; ich führe deshalb den *radiolatus* nicht als cubanische Art besonders an. Der *ruficeps* bleibt mir ganz fraglich. Cab ]

### 126. *Colaptes auratus* Sws.

*Picus auratus* Lin. Gm. Wils. — *Cuculus auratus* Lin. — Carpintero escapulario.

„Schnabel schwarz, der Unterschnabel an der Wurzel bleigrau. Beine bleigrau oder grünlichgrau. Iris nussbraun. Länge des Männchens 1', des Weibchens 11" 9", Flugbreite des ersteren 1' 5" 9", des letzteren 1' 4" 9". Die Flügelspitze reicht bis 2" 7" vor die Schwanzspitze.“

„Gemein. Nistet im April in eine selbst verfertigte Baumhöhle und legt 4 — 6 weisse Eier. Der junge Vogel ist an allen Theilen weit blässer, als die alten, die Grundfarbe mehr grau, die Brustflecken kleiner, der rothe Kopffleck blässer und nicht so scharf begrenzt. Die Federsäfte nur gelblich weiss. — Die Lockstimme des *Colaptes auratus* hat Aehnlichkeit mit der von *Iynx torquilla*. Er frisst auch Beeren.“

„Orhigny giebt den Bürzel unseres Vogels als weisslich an und

Wagler nennt ihn schwarz. Ich habe ihn bei beiden Geschlechtern weiss und schwarz quergestreift gefunden.“ Gundl.

127. *Colaptes Fernandinac* Vig.

Carpintero churroso.

„Schnabel schwarzbraun, Beine bläulichgrau. Iris dunkelbraun. Länge 1'. Flugbreite 1' 6'' 6'''. Die Flügelspitze endigt zwei Zoll drei Linien vor der Schwanzspitze.“

„Nicht selten. Heckzeit April und Mai; legt 4—6 weisse Eier in eine Baumhöhle.“ Gundl.

FAM. CUCULIDAE.

128. *Coccyzus americanus*.

*Cuculus americanus* Lin. — *Cuc. carolinensis* Briss. Wils. — *Coccyzus pyrrhopterus* Vieill. — *Coccyzus americanus* Bp. Aud. — *Erythrophrys americanus* Sws. — Arriero agostero.

„Im September und Mai beobachtet. Etwas selten. Pflanzt sich wahrscheinlich auf der Insel fort.“ Gundl.

129. *Coccyzus erythrophthalmus*.

*Cuculus erythrophthalmus* Wils. — *Coccyzus erythrophthalmus* Bp. Aud. — *Erythrophrys erythrophthalmus* Bp. — Arriero de costa.

„Ward in der Mitte des Monats Mai auf Cayo piedra in einem Wurfnetze gefangen. Sehr selten.“ Gundl.

130. *Coccyzus minor*.

*Cuculus minor* Gm. — *Cuculus seniculus* Lath. — *Coccyzus seniculus* Nutt. Aud. — *Erythrophrys seniculus* Bp. — *Coccyzus melanocoryphus* Vieill.? — Arriero de manglar.

„Schnabel schwarzbraun, Unterschnabel, mit Ausnahme der Spitze und der Ränder, orange. Beine grau mit olivenfarbigem Scheine. Iris dunkelbraun. Augenliderrand grünlich-orangefarben. Ein erlegtes Männchen maass in der Länge 1' 3'' und hatte eine Flugbreite von 1' 3''. Die Flügelspitze reichte bis 4 Zoll vor die Schwanzspitze.“

„Ich erlegte diesen Vogel im Anfange des Monats März an der Mündung eines Flüsschens im Manglegebüsch. In seinem Magen fand ich Ueberreste von Insecten.“ Gundl.

[Anmerk. Der Herzog Paul von Württemberg führt den *Cuculus dominicus* Lin. für Cuba auf. Wahrscheinlich hat er eine der beiden vorstehenden Arten dafür genommen. Cab.]

131. *Saurothera Merlini* Orb.

La Sagra, Cuba, Aves tab. 25. — Arriero.

„Länge 1' 8'', Flugbreite 1' 6''. Die Flügelspitze wird von der Schwanzspitze um 8'' 6'' überragt. Augensterne dunkelbraun.“

„Ein auf der Insel ziemlich verbreiteter Vogel. Seine etwa wie „tack“ lautende Lockstimme hat Aehnlichkeit mit dem Tone, welchen die Maulthiertreiber (Arriero's) ausstossen, um die Maulthiere anzutreiben und dem Vogel den Namen „Arriero“ verschafft. Seine Nahrung besteht in Insecten, Raupen, Eidechsen, ja selbst Fröschen. Er sucht sie sowohl auf der Erde, als auf Bäumen. Ich fand auch Sämereien im Magen. Im Monat Mai legt er in ein, aus einigen dünnen Reisern und dünnen Blättern und Kräutern, selbst verfertigtes Nest, welches er auf Kaffeebäumchen oder im Gebüsch anbringt, drei Eier mit schmutzig gelblichen Flecken und Streifen, die jedoch auch nach dem Legen entstanden sein können.“

„Ein junger Vogel hatte den Schwanz fast gleichfarbig, indem die weissen und schwarzen Flecken an der Spitze der äusseren Schwanzfedern kaum zu bemerken waren. Uebrigens war die Färbung die der Alten.“

Gundl.

### 132. *Crotophaga ani* Lin.

Judio.

„Augenstern dunkelbraun. Ein auf der Insel sehr verbreiteter Vogel, der bei dem Erblicken eines Menschen sein Geschrei erhebt und dann, wenn man sich ihm nähert, davon fliegt.“

„Ich fand im Mai, im Juni und im September Nester mit Eiern. Die Beschreibung des Brutgeschäftes, welche d'Orbigny giebt, ist sehr treffend. Einmal fand ich ein Nest, in welchem eine Schicht Eier durch eine Lage Kräuter ganz verdeckt war, während auf dieser Kräuterschicht sich wieder Eier befanden. Zusammen enthielt das Nest 19 Eier.“

Gundl.

[Ich habe kein Exemplar von Cuba gesehen, weiss daher nicht, ob der dort vorkommende Vogel etwa zu einer der von Swainson gesonderten Arten gehören mag.

Cab.]

### FAM. PSITTACIDAE.

#### 133. *Chrysotis leucocephalus* Sws.

*Psittacus leucocephalus* Lin. — Cotorra.

„Schnabel und Wachshaut weiss. Iris bräunlichgelb.“

„Ziemlich verbreitet auf der Insel, auf welcher er auch nistet. Die Zeit der Fortpflanzung fällt in die Monate Mai, Juni und Juli. Er legt 2 auch 3 bis 4 Eier, ohne ein Nest zu bauen, in eine hohle Palme oder einen anderen hohlen Baum.“

Gundl.

#### 134. *Macrocerus tricolor* Vieill.

Guacamaya.

„Kommt nicht selten auf Cuba vor. Nistet daselbst.“

Gundl.

135. *Conurus guyanensis* Kuhl.

*Psittacus guyanensis* Lin. — *Psittacara guyanensis* (Briss.) Bp.  
— Periquito.

„Schnabel und Wachshaut (im December) schmutzig weiss, Beine braungrau, Iris braun. Ein altes gezähmtes Männchen hatte den Augenstern strohgelb. — Länge 10'' 3'', Flugbreite 1' 3'' 8'''.

„Nicht selten. Nistend.“

Gundl.

[Ich habe bisher noch kein Exemplar von Cuba untersucht, um feststellen zu können, ob der dortige Vogel etwa zu einer neuerdings von *guyanensis* abgesonderten Art gehören möge.

Cab.

Anmerk. Herzog Paul v. Württemberg und Hartlaub führen noch für Cuba an: *Conurus squamosus* Lath. Shaw, pl. 1061. Das Vorkommen desselben bleibt indess noch sehr fraglich.

Cab.]

## FAM. TROGONIDAE.

136. *Priotelus temnurus* Gray.

*Trogon temnurus* Temm. — *Temnurus albicollis* Sws. — *Trogon* s. *Temnurus silens* P. v. Württemberg, Hartl. — Tocoloro.

„Schnabel schwarzbraun, an dem Mundwinkel und Unterschnabel korallenroth. Beine schwarzbraun. Iris prächtig roth ins Gelbe. Länge 10'', Flugbreite 1' 3''. Die Flügelspitze reicht bis 3'' vor die Schwanzspitze.“

„Der Insel Cuba eigenthümlich und daselbst gemein. Sein Sitz auf den Aesten ist fast pependiculär. Er ist wenig scheu. Seine Stimme, die man schon von weitem hört, lautet Tocoloro. Die Fortpflanzungszeit fällt in die Monate April, Mai und Juli. Er legt 3 bis 4 Eier in verlassene Spechtnester. Länge des Eies 1'' 3'', Breite 1'' 1/2'''. Er frisst auch die Blüten von Widenarten und dergleichen grosse weiche Blumen, die er im Fluge abrupft.“

Gundl.

## IV. Ord. GYRATORES.

## FAM. COLUMBIDAE.

137. *Chloroenas inornata* Bp.

*Columba inornata* Vig. — *Columba rufina* Gosse nec Temm. — Torcaza cenizosa.

„*Columba inornata* ist auf der Insel nicht selten und nistet auch auf derselben. Das aus Reisern bestehende Nest fand ich im Monat Mai auf Bäumen in der ausgedehnten Sumpfggend der Cienega de Zapata. Es enthielt zwei weisse Eier.“

„Unter dem Namen *Torcaza Salvaje* wird auf Cuba eine Taube unterschieden, die zwar der *inornata* sehr ähnlich, aber grösser sein soll; doch wird auch behauptet, dass sie von letzterer nicht verschieden sei.“

Gundl.

[Lembeye führt in seinem Werke die vorstehend erwähnte *Torcaza salvaje* als Art, aber noch ohne systematischen Namen auf. Da dieselbe jedoch noch fraglich bleibt, habe ich ihr vor ausgemachter Sache keine eigene Nummer geben wollen, um die Zahl der unsicheren cubanischen Arten möglichst zu beschränken.

Cab.]

138. *Patagioenas leucocephala* Reichb. Bp.

*Columba leucocephala* Lin. Gm. Temm. — *Torcaza de cabeza blanca*.

„Schnabel schmutzig grünlich-weiss, die weichen Theile desselben dunkel-carminroth. Beine blassroth mit fast carminrothen Schuppen. Die nackte Augenhaut ist weiss bestäubt, der Ring des Augenlides dunkelroth. Iris blassgelb, etwas in das Bräunliche sich neigend. Länge des Männchens 1' 2'', des Weibchens 1' 1'' 3'''; Flugbreite des ersteren 1' 11'', des letzteren 1' 10''. Die Flügelspitze reicht bis 2'' 3'' vor die Schwanzspitze.“

„Junger Vogel: Obenher dunkler, untenher heller bräunlich-grau, noch nicht schieferfarben; Flügeldecken und Brustfedern mit einem bräunlich weissen Rändchen. Obertheil des Halses und Rückens einfarbig graubraun, ohne Halsschmuck. Grössere Schwungfedern mit einem schmalen weissen Rande an der Aussenfahne. Stirn blassbräunlich grau, Scheitel mehr schieferfarben. Schnabel und nackte Augenhaut braun; der weiche Theil des Schnabels und der Augenliderrand röthlich. Die Beine sind blass corallenroth, die Schuppen etwas bräunlich.

Iris braun.“

„Wagler giebt an, dass der Augenkreis zur Zeit der Fortpflanzung roth sei. Es ist dieses aber nicht der Fall; er ist zu allen Zeiten weiss.“

„Diese Taube ist auf der Insel sehr gemein und Standvogel. Einzeln findet man sie das ganze Jahr hindurch in den Wäldern verbreitet, zur Zeit der Beerenreife aber sammeln sie sich da, wo beerentragende Bäume ihnen hinlängliche Nahrung bieten, in grossen Schaaren, die sich dann allmählich wieder vermindern. Gegen Ende des Monats Mai sieht man sie vom Morgen bis zum Abend in Schwärmen, von denen einer auf den andern folgt, ziehen, und zwar an der Nordküste, in der Gegend von Cardenas, von Südwest nach Nordost oder in umgekehrter Richtung, und es scheint, dass sie aus den in südwestlicher Richtung liegenden Gebirgen zu den nordöstlich gelegenen, mit *Rhizophorus* bewachsenen Inselchen, Cayos genannt, an der Nordküste und wieder

zurückstreichen. Die Gebirge sollen dann, ebenso wie die Inselchen, voll von Nestern sein. Ich habe ihre Nester auf den Cayos und in grossen Waldungen gefunden. Dieselben bestehen einfach aus Reisern und sind auf der Verzweigung eines Astes angebracht. Sie nisten gesellschaftlich, ein ganzer Schwarm an einem und demselben Orte, so dass dann viele Nester auf einem Baume stehen. Sie legen zwei weisse Eier, welche 1" 9''' lang und 1" 4''' breit sind. Im Juli sind alle Wälder voll von jungen Tauben, und man braucht sich alsdann nur unter einen beerentragenden Baum zu stellen und fortdauernd zu laden und zu schiessen, um soviel Tauben zu erhalten, als man will. — Ihre Lockstimme lautet Cú-curú-cu; ihr Ruf ist Tuhú-tú-tutú!“ Gundl.

139. *Patagioenas corensis* Bp.

*Columba corensis* Gm. — *C. monticola* Vieill. — *C. portoricensis* Temm. Vig. — *C. imbricata* Wagl. — Torcaza morada.

„Schnabel hornfarben; die weiche Wurzel desselben, ebenso wie die Schilder der Beine carminroth; die Haut der Beine zwischen den Schuppen röthlich-weiss. Iris mennigroth, an der Pupille gelb. Augenlid carminroth, nackte Augenhaut schmutzig ockergelb. Länge 1' 2" 3''', Flugbreite 1' 11''. Die Flügelspitze wird von der Schwanzspitze um 2" 6''' überragt.“

Nicht selten auf der Insel, auch nistend.“

Gundl.

140. *Starnoenas cyanocephala* Bp.

*Columba cyanocephala* Lin. Gm. Aud. — *C. tetraoides* Gm. — Perdiz.

„Schnabel corallenroth an der Wurzel, graublau an der Spitze. Beine blassröthlich-weiss, alle Schilder der Fusswurzel schön carminroth, die der Zehen aber dunkelbläulich roth; an der Einlenkung der Zehen ist die Haut himmelblau. Iris dunkelbraun. Länge 1', Flugbreite 1' 5''. Die Flügelspitze endigt 2 $\frac{1}{2}$ '' vor der Schwanzspitze.“

„Diese auf Cuba nicht seltene Art scheint mehr steinige Gegenden zu lieben. Die von d'Orbigny in La Sagra's Werk aufgenommenen Beobachtungen von Alexander Ricord über diese Taube kann ich nur als vollkommen richtig bestätigen. Dieselbe setzt ihr aus Reisern verfertigtes Nest auf die Krone gewisser Schmarotzerpflanzen im schattigen, nicht mit Unterholz versehenen, Hochwald. Die Eier habe ich noch nicht zu sehen bekommen.“

Gundl.

141. *Geotrygon martinica*.

*Columba martinica* Lin. Bp. Consp. II. p. 72, nr. 9. — *C. mystacea* Lembeye nec Temm. — *Geotrygon chrysia* Bp. — Barbequejo.

„Schnabel hornfarbig, weiche Theile dunkel-carminroth, Beine schmutzig röthlich-weiss mit blass carminrothen Schuppen. Nackte Augenhaut dunkel carminroth. Iris ziegelroth. Länge 10'' 9''', Flugbreite 1' 6''. Die Flügelspitze wird von der Schwanzspitze um 1'' 6''' überragt.“

„Nicht selten. Gleich der *C. cyanocephala*, der sie auch in der Lebensweise gleicht, zieht sie zum Aufenthalt steinige, mit Wald bewachsene Gegenden vor. Ich habe sie fast nie ausserhalb des Waldes angetroffen. An lichterem Stellen in diesen scharret sie das Laub um, um Gegenstände ihrer Nahrung zu finden. Sie setzt sich gern auf horizontalstehende Aeste, namentlich auf die Verästelungen der Zaccas. Ihr etwas melancholisch lautender Ruf ist Huup.“

Das aus einigen Reisern bestehende Nest, welches sie an gleichen Orten, wie *C. cyanocephala* anbringt, enthält zwei Eier, welche sehr blass ockergelb, wie die Eier der Zwerghühner in Deutschland sind.

„Ende Juni gab es ausgewachsene Junge von derselben, nur mit weniger Glanz versehenen Färbung, wie die Alten.“ Gundl.

[Die von Bonaparte gegebene Beschreibung stimmt vollkommen auf die vorstehende Art, ich folge, da mir *C. mystacea* Temm. sonst nicht bekannt ist, der Autorität des Prinzen, welcher die cubanische Art zuerst als neu betrachtete, später aber als die vielfach anders gedeutete *martinica* Lin. erkannte. Cab.]

#### 142. *Geotrygon montana* Gosse.

*Columba montana* Lin. — *C. martinica* Temm. nec Lin. — *Peristera montana* Gray. — Boyero.

„Schnabel hornfarben, weiche Theile dunkel-carminroth. Beine röthlichweiss, die Schilder der Tarsen dunkel-carminroth, die der Zehen kaum etwas roth. Nackte Augenhaut blass-carminroth. Augenlider schön carminroth. Iris bräunlich orange gelb. Länge des Männchens 9'' 8''', des Weibchens 8'' 10''' bis 9'' 3'''. Flugbreite des ersteren 1' 6'', bei letzterem 1' 4'' 4'''. Die Flügelspitze endigt 1'' 3''' vor der Schwanzspitze.“

„Nicht selten; auch nistend. Hält sich in den Wäldern viel auf dem Boden auf, wo sie, wie *C. mystacea*, das trockene Laub nach Nahrung durchsucht.“ Gundl.

---

[Anmerk. Die folgende Art soll nach Bonaparte in Mexico und auf Cuba vorkommen. Da letztere Angabe des Vaterlandes noch zweifelhaft sein dürfte, so gebe ich hier nur die Beschreibung nach Bonaparte, ohne den Vogel als selbständige cubanische Art aufzuführen:

„*Peristera albifrons* Gray olim *mexicana*; *Leptoptila albifrons* Bonap. Consp. II, p. 74.“ „Brunneo-olivacea sericea; cervice cupreo-purpurascens; nucha grisea; subtus ex toto cum sincipite candida; jugulo subvinaceo; alis subtus cinnamomeis; cauda longula subrotundata; rectricibus lateralibus ardesiacis, apicem versus nigricantibus, apice ipso albis.“ „Juv. ex Columbia et Carthagera. In badium vergens, fronte roseo-grisea; subtus roseo-vinacea, postice tantum alba.“  
Cab.]

143. *Geotrygon caniceps*. —

*Columba caniceps* n. sp. Gundl. in litt. — Camao.

„Schnabel hornfarbig, weiche Theile dunkel carminroth. Beine schmutzig röthlichweiss. Nackte Augenhaut grau, von der Farbe der Kopffedern, nur der Ring der Augenlider röthlichgrau. Iris mennigroth. Länge 10'' 6''' bis 11'' 3'''. Flugbreite 1' 6'' bis 1' 7''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 9''' vor die Schwanzspitze.“

„Die grauweisse Farbe der Stirn geht allmählich in die graue des Oberkopfes über. Hals dunkelgrau mit violettgrünem Schiller. Mantel prächtig violettblau. Bürzel schön blau, in gewissem Lichte etwas violett. Grössere obere Schwanzdecken, so wie der Schwanz graulich schwarzbraun, erstere jedoch mit blaugrünem Schiller. Ebenso verhält es sich mit den Flügeln, wo alle Deckfedern schillernd, alle Schwingen aber matt gefärbt sind. Die zehn grösseren Schwingen an dem grössten Theile der Innenfahne und am Rande der Aussenfahne bis zur Mitte zimmetbraun. Kehle graulich-weiss, von da an nimmt diese Farbe nach der Brust hin einen immer dunkler werdenden Ton an und verläuft dann umgekehrt wieder in die weissliche Farbe des Unterbauchs. Die Kropfgegend ist grün und violettschillernd, (jede Feder in der Mitte grün, an der Spitze violett.) Die vom Schnabel entspringenden Federn, sodann die des Steisses und die unteren Schwanz- und Flügeldeckfedern zimmetfarben, jedoch ist die Innenseite der Schenkel schwarz, die Schwanzdecken an der Spitze heller, die Steissfedern fast weiss, und die unteren Flügeldeckfedern am Flügelrande etwas gelblicher, und die grösseren Deckfedern und Unterseite der Schwingen mehr rosenfarbig mit schwärzlichen Spitzen.“

„Diese von mir zuerst entdeckte, (der *Columba caribaea* nahestehende) Taube ist etwas selten. Sie hält sich in den Wäldern häufig auf dem Boden auf. Ihr Flug ist klatschend oder vielmehr schnurrend, wie der des Rebhuhnes. Ihr Ruf, „huup“, den sie besonders des Morgens und Nachmittags hören lässt, unterscheidet sich von dem der *C. mystacea* und *C. montana*, dass er schnell auf einander folgend wie-

derholt wird, wie „huop huop huop“, während er bei den genannten Arten jedesmal nur ein Mal, in Zwischenräumen und sehr gedehnt ausgestossen wird. Sie nistet auf Cuba; ich bin aber dermalen noch nicht im Stande etwas Genaueres über ihr Brutgeschäft anzugeben.“ Gundl.

144. *Chamaepelia passerina* Sws.

*Columba passerina* Lin. Wils. And. — Tojosita.

„Schnabel braun, an der Wurzel in das Carminrothe spielend. Beine blass fleischfarben. Die Iris hat an der Pupille einen gelben, dann einen bräunlichen und nach Aussen einen rosenrothen Ring. Länge 6'' 9'', Flugbreite 10'' 2''. Die Flügelspitze endigt 1'' 6''' vor der Schwanzspitze.“

„Diese niedliche Art, deren Sitten in La Sagra's Werk sehr gut beschrieben sind, erbauet im März, aber auch im April und Mai, aus einigen Reisen und Grashalmen ein kunstloses Nest, welches auf Kaffeebäumen und anderen Sträuchern, oder auch in der Krone eines feinblättrigen Orchideenbusches angebracht wird. Sie legt zwei weisse Eier; und ist auf der Insel gemein.“ Gundl.

145. *Zenaida amabilis* Bp.

*Columba Zenaida* Bp. Aud. — Sanjuanera.

„Schnabel schwarz, Mundwinkel etwas karminroth. Beine karminroth. Iris dunkelbraun.“

„Ich fand, abweichend von d'Orbigny, die Länge des Männchens 11'' 9'', die des Weibchen 10'' 4'', die Flugbreite des ersteren 1' 7'' die des letztern 1' 6''; die Flügelspitze bei dem Männchen 1'' 3''' bei dem Weibchen 1'' vor der Schwanzspitze endigend.“

„Gemein. Ihr Flug ist mehr klatschend als pfeifend. Nest im März und April aus einzelnen Reisern auf einem Orchideenbusche oder einem horizontalen Aste, mit zwei weissen Eiern.“ Gundl.

[Anmerk. Herzog Paul v. Württemberg, und nach demselben Dr. Hartlaub, zählt für Cuba auf: *Columba dominicensis* Lath. (*annulata* Wagl.) Der Herzog bemerkt zu dieser Art: „Auf Cuba selten, (Laguna del Rio Gange,) auf Haiti gemein, (Mirebalais).“ Wahrscheinlich bezieht sich diese Angabe auf *Zenaida amabilis*. Cab.]

146. *Perissura carolinensis*.

*Columba carolinensis et marginata* Lin. — *Ectopistes carolinensis* Sws. — *Ectopistes marginatus* Gray. — Gen. *Zenaidura* (!) Bp. 1854. — Rabiche.

„Schnabel schwarz, Nasenhaut und Mundwinkel in das Rothe spielend. Nackter Augenkreis bläulichgrau; Augenlid und Zügel mehr

grünlichgrau; Beine korallenroth, selbst die Haut zwischen den Schildern. Iris dunkelbraun. Länge 10'' 9''', Flugbreite 1' 4''. Die Schwanzspitze überragt die Flügelspitze um 2'' 7'''.“

„Wenn d'Orbigny vermuthet, dass *Columba Carolinensis* auf Cuba Zugvogel sei; so ist das unbegründet. Sie ist im Gegentheil das ganze Jahr hindurch sehr häufig auf der Insel, wo man sie besonders auf Landstrassen und Wegen, auf frisch bearbeitetem Felde und auf Triften findet, von wo sie zur Tränke des Abends zu Teichen, Bächen oder Flüssen sich begiebt. Ihr Flug ist von einem pfeifenden Geräusch begleitet; ihr Ruf etwas traurig, wie Uco-tü-tütü lautend.“

„Was Wagler von ihrer Fortpflanzung sagt, ist richtig, nur muss ich bemerken, dass ich schon in der Mitte April ausgewachsene Junge in den Nestern fand, während man aber auch im Mai Eier findet. Das aus einigen Reisern bestehende Nest steht entweder auf einem Orchideenbusche oder zwischen kleiner Verästelung oder auf horizontaler Verzweigung eines Astes. Legt zwei weisse Eier.“ Gundl

[An die Stelle des zu beanstandenden Gattungsnamen *Zenaidura*, setze ich *Perissura*, (von *περισσός*, übertüchtig, über das gewöhnliche Maass hinaus,) mit Bezug auf den 14 Steuerfedern enthaltenden, verlängerten Schwanz des Typus der Gruppe. Cab.]

147. *Ectopistes migratoria* Sws.

*Columba migratoria* Lin. Wils.

„Eine Taube dieser Art ist bei Habana getödtet worden; ob sie aber aus der Gefangenschaft entflohen, oder sich verflogen hat, was bei einem so guten Flieger nicht unmöglich ist, muss dahin gestellt bleiben. Die Getödtete war ein Weibchen. Gundl.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Gundlach Johannes, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Dr. J. Grundlach's Beiträge zur Ornithologie Cuba's. 97-112](#)